

## So lässt man Honig statt Galle fließen

### Vertreterversammlung komplettiert Vorstand der KVB

Aus zwei mach drei – so das Fazit der außerordentlichen Vertreterversammlung (VV) der Kasernenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) für ganz eilige Leser. Etwas ausführlicher: Mit Dr. Werner Sitter haben die Hausärzte nun einen ersten stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KVB, mit Dr. Peter Scholze zusätzlich auch noch einen zweiten Stellvertreter im Vorsitz der VV. Beide wurden mit großer Mehrheit gewählt.

Dass die Wahlen im Mittelpunkt dieser VV, die an einem Mittwochnachmittag im März stattfand, stehen würden, war von vornherein klar. Schließlich hatte erst sechs Wochen vorher eine reguläre VV getagt, bei der einige wichtige Entscheidungen gefallen waren. Insofern tat der Vorstandsvorsitzende Dr. Axel Munte gut daran, sich in seinem Bericht nicht auf eine Fortschreibung seines damaligen Vortrags zu konzentrieren, sondern vielmehr den Fokus auf die Auswirkungen des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) zu legen. So sorgte insbesondere seine Analyse des „Wunschzettels“ der Deutschen Krankenhausgesellschaft in Sachen ambulante Behandlung im Krankenhaus und ambulant durchführbare Operationen bei vielen Zuhörern für Staunen und Kopfschütteln. „Auf der Liste steht praktisch alles, was niedergelassene Fachärzte auch machen“, so Munte. Seine Folgerung daraus: „Nur in Kooperation und bei voller Auslastung von Geräten und Personal können die niedergelassenen Ärzte in diesem Konkurrenzverhältnis bestehen.“

Nicht nur für die Fachärzte, auch für die KVB an sich brechen laut Munte schwere Zeiten an. Der § 140 des Sozialgesetzbuches (SGB) V, der die „Integrierte Versorgung“ und vor allem deren Finanzierung regelt, könnte sich zu einem wahren Sprengsatz entwickeln. Zwar sei momentan nur eine Anschubfinanzierung in Höhe von einem Prozent aus dem ambulanten und dem stationären Topf für Integrationsprojekte vorgesehen, doch könnten daraus nach Meinung vieler Experten in wenigen Jahren bis zu 20 Prozent der Gesamtvergütung werden. Das Nachsehen hätten dann all jene, die keinen lukrativen Integrationsvertrag abgeschlossen haben, sondern weiterhin im Kollektivvertragssystem der KVn verblieben sind. Insofern ist es laut Munte höchste Zeit, die KVB fit zu machen für den Wettbewerb. „Wir müssen uns auf



Im wahrsten Sinne des Wortes herzliche Glückwünsche: Dr. Werner Sitter und Dr. Axel Munte.



Hatte aus eigener Erfahrung nur Gutes über das AIDS-Projekt in Namibia zu berichten: Dr. Bernhard Kofler.



Kurze Rede, große Wirkung: Der neue stellvertretende VV-Vorsitzende Dr. Peter Scholze.

Qualität fokussieren und die Technologieführerschaft ausbauen. Nur dann haben wir gute Karten für die Zukunft“, so seine Prognose.

#### Keine EBM-Experimente

Abschließend galt sein Blick der allernächsten Zukunft, nämlich dem 1. April und der damit verbundenen Einführung des neuen EBM 2000 plus. Ziel des Vorstands der KVB sei es, Verwerfungen zwischen den Arztgruppen zu vermeiden. Dafür werden die bestehende Mengenbegrenzung und die Honorarfonds für die restlichen drei Quartale des Jahres 2005 erhalten. Gemeinsam mit Herbert Zeiner, dem Leiter der Ressortstabsstelle Honorar bei der KVB, stellte Munte neben

dem Sachstand in Sachen Honorarverteilungsvertrag auch den Sonderweg der MRT-Radiologen dar. Die insgesamt 160 Praxen in Bayern erhalten auf eigenen Wunsch ein Individualbudget, das auf der gleichen Honorarsumme wie im Vorjahr basiert. „Im Kern geht es darum, mit einem festen Budget so viele Leistungen zu erbringen, wie dies bei einem ebenfalls festen Punktwert von 5,11 Cent möglich ist“, erklärte Zeiner. Laut Munte könnte dies bei erfolgreichem Verlauf ein Modell für die zukünftige Form der Honorarverteilung werden.

Das nächste Thema von hoher Brisanz hatte dann der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Rudi Bittner in seinem Bericht parat. So



Einen Platz in der ersten Reihe hatte sich zeitweise Gerda B. Gradl (rechts) gesichert. Grund: In einem Zwischenruf hatte sie sich über die zu kleine Schrift auf einigen von Dr. Axel Munters Folien geäußert, der sie daraufhin prompt auf einen der Frontplätze einlud.

sorgt bereits seit Anfang Januar die Nachzahlung für die Psychotherapeuten bundesweit für mehr oder minder große Aufregung. Derzeit streitet man insbesondere über die Frage, ob die Nachzahlung an alle Psychotherapeuten oder nur an jene, die Widerspruch gegen ihre Honorarbescheide eingelegt hatten, ausbezahlt werden sollte. Bittner führte für die Entscheidung des KVB-Vorstands, nur den Widerspruchsführern eine Nachvergütung zukommen zu lassen, juristische Gründe an. Er ergänzte, dass im Sommer mit einem Urteil des Bundessozialgerichts zur Frage der Nachvergütung zu rechnen sei, welches möglicherweise zu einer anderen Entscheidung führe. „Vorsichtig optimistisch“ sei er hingegen, was die Verhandlungen mit den Krankenkassen in Sachen Nachzahlung angeht. Aus Sicht der KVB sind diese verpflichtet, die Kosten für genehmigte Therapien zu übernehmen. Außerdem konnte Bittner berichten, dass die in der letzten VV genehmigte Spende in Höhe von 25 000 Euro nun ihre Bestimmung gefunden hat. Das Geld geht jeweils zur Hälfte an die Organisation „humedica“, die Flutopfern der verheerenden Tsunami-Katastrophe hilft, und an das Projekt „Catholic Aids Action Namibia“, durch das Aids-Kranke, ihre Familien und insbesondere Waisenkinder unterstützt werden sollen (siehe auch Seite 297).

Zu letzterem Projekt hatte dann VV-Mitglied Dr. Bernhard Kofler noch einiges zu berichten, nachdem er mit dessen Begründer selbst zusammengearbeitet hatte. Er versprach, die VV regelmäßig über den Fortgang des Vorhabens in Namibia zu informieren. Ansonsten war die Aussprache über die Berichte der Vorsitzenden geprägt von Fragen in Sachen EBM und von der Debatte über die Nachzahlung für die Psychotherapeuten.

### Auf zur Wahl

Der Diskussion folgte dann die mit Spannung erwartete Wahl eines weiteren Vorstandsmitglieds als Vertreter der Hausärzte. Der Vorschlag dazu, die erwartete Nominierung Werner Sitters, kam aus den eigenen Reihen. So schlug der Regensburger Allgemeinarzt Dr. Gert Rogenhofer seinen Kollegen Sitter nicht nur vor, sondern machte auch deutlich, dass das Gros der Hausärzte in der VV „für eine Politik steht, die nach vorne gewandt ist“. Er zitierte aus einem Wahlbrief des früheren Kandidaten der Hausärzte, Dr. Wolfgang Hoppenthaller, der die große Bedeutung einer einheitlichen Interessenvertretung durch die KVB hervorgehoben hatte.

Hoppenthaller selbst hatte an diesem Nachmittag nichts hinzuzufügen, da er wie auch einige weitere hausärztliche Delegierte aufgrund einer zeitgleich stattfindenden EBM-Schulung des Bayerischen Hausärzterverbands nicht zu der außerordentlichen VV erschienen war.

Nach seiner offiziellen Nominierung nutzte Sitter die Möglichkeit, sich und seine Ziele kurz vorzustellen. So sei er bereit, zurückzukehren in eine KV, die vor den größten Herausforderungen ihrer Geschichte stehe. Der notwendige Restrukturierungsprozess sei in Gefahr gewesen zu scheitern. „Ich bin bereit, an der Umgestaltung dieser Organisation aktiv mitzuwirken. Nur gemeinsam können wir Reformen wagen“, so sein Aufruf an die VV. Konkret wolle er sich auf die Themen Service und Beratung sowie Qualitätsmanagement, Bereitschaftsdienst und Disease-Management-Programme (DMP) konzentrieren. „Vor allem aber will ich mein hausärztliches Know-how ressortübergreifend einbringen und stets für eine arbeitsteilige Kooperation eintreten“, erklärte der Vorstandskandidat. Anschließend erhielt er noch Unterstützung durch Kinderarzt Dr. Bernd Simon – „Er ist ein Wunschkandidat mit einer Riesenerfahrung sowie genug Instinkt und Durchsetzungsvermögen“ – und den Internisten Dr. Andreas Hellmann: „Ich möchte meinen unverhohlenen Respekt ausdrücken, vor dem, was Ihr geleistet habt. Willkommen zuhause!“

## Weitere Ausschüsse

Nachdem bei der letzten VV Ende Januar bereits die Besetzung mehrerer wichtiger Ausschüsse geklärt werden konnte, standen diesmal zwei weitere, nicht minder wichtige Ausschüsse innerhalb der KVB zur Wahl an. Hier die Ergebnisse:

### Mitglieder des Finanzausschusses (Vertreter, 1. Stellvertreter)

für die Hausärzte  
Dr. Peter Eyrich, Dr. Peter Scholze  
Dr. Roland Ulmer, Dr. Bernd Simon  
Dr. Gerhard Bawidamann, Dr. Ursula Gaisbauer-Riedl  
Dr. Wolfgang Rechl, Dr. Wolf von Römer

für die Fachärzte  
Dr. Hans-Joachim Lutz, Dr. Gert Raetzl

Dr. Winfried Goertzen, Dr. Peter Schmied  
Dr. Winfried Lubos, Dr. Axel Neumann

für die Psychotherapeuten  
Peter Lehndorfer, Brigitte Morgenstern-Junior

### Mitglieder des Ausschusses zur Überwachung des Vorstands gemäß § 8 Abs. 4 q der Satzung der KVB

für die Hausärzte  
Dr. Gerhard Bawidamann

für die Fachärzte  
Dr. Peter Schmied

für die Psychotherapeuten  
Brigitte Morgenstern-Junior  
(Stellvertreter: Peter Lehndorfer)

So bestens präpariert, schritt man anschließend zur Wahl. Das Ergebnis: 38 Stimmen für Sitter, vier gegen ihn, macht im Endergebnis eine überwältigende Mehrheit. In einem zweiten Wahlgang wurde er dann wie erwartet mit ebenso großer Mehrheit zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, Rudi Bittner anschließend zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden. Doch noch hatte die Wahlurne an diesem Nachmittag ihre Schuldigkeit nicht getan. Denn es galt auch noch, einen weiteren Stellvertreter für die VV-Vorsitzende Dr. Irmgard Pfaffinger zu bestimmen. Auch hier gab es nur einen Kandidaten, nämlich den hausärztlichen Internisten Peter Scholze. Einer kurzen Vorstellung seiner Person schloss er ein nicht ganz ernst gemeintes Fünf-Punkte-Programm an, das in dem Wunsch gipfelte, „im Innenhof der Elsenheimerstraße 39 einen Munte'schen Bienenstock zu errichten, damit nicht mehr Galle fließt, sondern nur noch Honig“. Für so viel Ideenreichtum gab es von

den VV-Mitgliedern ein klares Votum für Scholze, der damit künftig das Duo um Irmgard Pfaffinger und Dr. Wolf von Römer komplettiert.

### Letzter Akt mit Fortunas Hilfe

Nach diesen Entscheidungen waren die Delegierten der VV aufgerufen, noch die Mitglieder des Finanzausschusses und des Ausschusses zur Überwachung des Vorstands zu wählen. Der vorgeschlagenen Besetzung beider Ausschüsse wurde jeweils mit großer Mehrheit zugestimmt (siehe Kasten auf Seite 295). Weiterer Tagesordnungspunkt: Die Abrechnungsbestimmungen der KVB ab dem 1. April 2005. Nachdem KVB-Geschäftsführer Zeiner noch einige ergänzende Erläuterungen gegeben hatte, KVB-Justiziar Dr. Herbert Schiller eine Textergänzung zur Präzisierung einer Formulierung vorgeschlagen hatte und man sich auf den Vorschlag von Irmgard Pfaffinger verständigt hatte, den ge-

samten Text noch einmal redaktionell zu überprüfen, um in allen relevanten Formulierungen auch die Psychotherapeuten nicht zu vergessen, votierten die Delegierten mit sehr großer Mehrheit für diesen Antrag. Ebenso eindeutig wurden auch die Änderungen der Bereitschaftsdienstordnung verabschiedet. Richtig spannend wurde es noch einmal beim letzten Akt eines langen Nachmittags. Zu klären war die Nachfolge von Sitter, der durch seine Wahl in den Vorstand einen Platz in der VV freimachte. Aufgrund der gleichen Stimmenanzahl von Dr. Wolfgang Kromholz, Allgemeinarzt aus Isen, und seinem Münchner Hausarzt-Kollegen Dr. Elmar Schmid musste laut KVB-Satzung das Los entscheiden. Als „Glücksfee“ agierte dabei die Psychotherapeutin Gerda B. Gradl, die Elmar Schmid zog. Nach vier Stunden endete diese erste Mittwochs-VV im Jahr 2005, die nächste wird am 22. Juni stattfinden.

*Martin Eulitz (KVB)*

## Safenet setzt bundesweit Standards

In Bayern ist das Safenet der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) schon längst etabliert. Auf dieser Vernetzungsplattform dokumentieren beispielsweise Ärzte Befunde von Mammographien oder Daten aus den Disease-Management-Programmen (DMP). Inzwischen zeigt sich, dass das Safenet der Standard für eine bundesweite Vernetzung von Praxisrechnern werden kann.

So haben sich die KV Nordrhein, die KV Westfalen-Lippe und die KVB kürzlich gemeinsam auf Grundsätze geeinigt, wie Arztpraxen einheitlich elektronisch eingebunden werden können, damit ein bundesweiter Datenaustausch möglich ist. Eine Rahmenrichtlinie stellt sicher, dass nur diejenigen Netzdienstleister ein Zertifikat der KVen erhalten, welche den hohen Anforderungen an Sicherheit und Service genügen. Das Zertifikat berechtigt die Anbieter, so genannte „KV-Safenet-Anschlüsse“ zu vertreiben, und wird von den beteiligten KVen gegenseitig anerkannt. Dazu Dr. Leonhard Hansen, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein: „Diese Telematiklösung ist ein echter, innovativer Entwicklungsschritt, der Ärzten die Verwaltungsarbeit und Patientenversorgung erheblich erleichtert.“ Sein Vorstandskollege von der KV Westfalen-Lippe, Dr. Ulrich Thamer, ergänzt: „Dass drei der großen KVen an einem

Strang ziehen, ist hoffentlich auch ein Signal an die anderen KVen, sich zu beteiligen. Denn bei den Herausforderungen in der Telematik, denen wir uns zu stellen haben, können wir uns einen bundesweiten 'Gemischtwarenladen' nicht leisten, sondern brauchen konvergente, länderübergreifende Lösungen.“

Das KV-Safenet selbst gewährleistet die völlige Sicherheit der Praxisdaten und verbindet die Praxisrechner der teilnehmenden Ärzte mit einer Datenstelle, in der die Daten verwaltet und ausgewertet werden. Ein Zugriff von außen ist ausgeschlossen, sodass die Daten nicht nur während der Übertragung vor Angriffen von Hackern geschützt sind, sondern auch auf den angeschlossenen Computern der Ärzte. Praxis-PCs können bedenkenlos an das Netz angeschlossen werden. KV-Safenet ist mit nahezu sämtlichen Betriebssystemen verwendbar. Der Zugang kann installiert werden, ohne dass die Stabilität der Praxissoftware beeinträchtigt oder gefährdet wird.

Das KV-Safenet ist bereits seit über einem Jahr in Bayern im Einsatz – mit großem Erfolg, so der Vorstandsvorsitzende der KVB, Dr. Axel Munte: „Bei uns haben die angeschlossenen Ärzte über das KV-Safenet unmittelbar während der Behandlung Zugriff

auf zentral gespeicherte Patientendaten, zum Beispiel im Bayerischen Mammographie-Screening oder bei den DMP.“ Das Safenet bietet darüber hinaus viele weitere Einsatzmöglichkeiten, wie den Austausch von Arztbriefen mit Befunden, virtuelle Konferenzen, bei denen Ärzte medizinische Daten diskutieren können, oder die Abwicklung von Verwaltungsvorgängen (so etwa die Übermittlung der Abrechnungsdaten).

Ausführliche Informationen zu dem Thema beinhaltet auch die Internet-Seite der KVB ([www.kvb.de](http://www.kvb.de)). Unter „Mitglieder“ gibt es eine eigene Rubrik „KVB-Safenet“. Klickt man hier auf die Seite „Zertifizierte Anbieter“, kann man sich auch die Rahmenrichtlinie der KVen in voller Länge auf seinen Rechner herunterladen.

*Martin Eulitz (KVB)*

